

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

20 (14.2.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 20.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zum Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 14. Februar

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-
gepostete Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. Febr. [Karlsru. Ztg.] In-
folge starken Schneefalls mußte heute auf der
Schwarzwaldbahn zwischen Hausach und
Willingen auch der Personenverkehr, ferner
auf der Hölenthalbahn zwischen Posthalde
und Hinterzarten der gesamte Verkehr ein-
gestellt werden. Auf der württembergischen
Kinzigtalbahn ist der Verkehr oberhalb
Alpirsbach noch unterbrochen. Die Linien der
bayerischen Staatsbahnen sind mit Ausnahme
der von Würzburg ausgehenden sämtlich wieder
geöffnet. In der Richtung nach Norddeutsch-
land ist der Verkehr auf den Strecken Treifa-
Leinesfelde und Münden-Nordhausen-Halle ein-
gestellt.

* Durlach, 13. Febr. Die alte Bauern-
regel: „Wenn die Tage langen, kommt der
Winter gegangen“ hat sich wieder einmal
glänzend bewährt. Während wir uns im
Dezember durchgängig einer ungewöhnlich
milden Bitterung zu erfreuen hatten, scheint
jetzt der Winter noch seine Herrschaft in
vollem Maße geltend machen zu wollen, denn
seit einigen Tagen schneite es fast unaufhörlich,
sodass von fast allen Seiten Betriebsstörungen
gemeldet werden. Heute früh 7 Uhr zeigte das
Thermometer — 13° R.

* Durlach, 12. Febr. Nach einer Bekannt-
machung der Großh. Staatsanwaltschaft
Karlsruhe ist auf die Entdeckung des Wilderers,
welcher am 23. v. M. im hiesigen Füllbruch-
walde den Waldhüter Hofheinz von Blanken-
loch durch einen Schuß in die linke Hand
schwer verwundete, eine Belohnung von 30 M.
von den Jagdpächtern ausgesetzt worden.

Deutsches Reich.

* Die Kommissionsberatung der Alters-
versorgungs-Vorlage ist endlich durch die
Erledigung der Frage der Organisation
um einen wichtigen Schritt gefördert worden.

Die betreffende Reichstagskommission verhandelte
am Samstag in sechsstündiger Sitzung über
§. 30 der Vorlage, betreffend die Grundzüge
der Organisation, und war das Ergebnis der
lebhaften und langen Debatte folgendes: Ab-
gelehnt wurde der Antrag Gebhard, welcher
eine allgemeine Reichsanstalt vorschlägt, mit
11 gegen 16 Stimmen und ebenso fiel der die
obligatorische Finanzgemeinschaft befürwortende
Antrag Dechelhäuser mit 10 gegen 17 Stimmen;
mit noch viel größerer Mehrheit — 24 gegen
3 Stimmen — lehnte die Kommission die An-
träge Schmidt-Eberfeld und Hise ab, von
denen der erstere die Krankenkassen, der letztere
die Berufsgenossenschaften an die Stelle der
vom Regierungsentwurfe vorgeschlagenen Kom-
munalverbände setzen wollte. Dagegen wurde
§. 30 im Wesentlichen nach der Regierungs-
vorlage genehmigt, es werden also die Versicherungs-
anstalten für die Alters- und Invaliden-
versicherung in die Form von weiteren
Kommunalverbänden gekleidet werden, die
nach Bestimmung der betreffenden Landes-
regierung errichtet werden. Es kann auch für
mehrere Bundesstaaten oder Gebietsheile der-
selben, sowie für mehrere weitere Kommunal-
verbände eines Bundesstaates eine gemeinsame
Versicherungsanstalt errichtet werden. In der
Versicherungsanstalt sind alle unter §. 1 des
Gesetzes fallenden Personen versichert, deren
Beschäftigungsort im Bezirke der Versicherungs-
anstalt liegt; am Schlusse des so gefassten
§. 30 wird dann der Beschäftigungsort näher
definiert. Schließlich wurden noch die §§. 31
und 32 in einer Fassung angenommen, wonach
die Errichtung einer Versicherungsanstalt der
Genehmigung durch den Bundesrath bedarf,
während die Landesregierung den Sitz der
Versicherungsanstalt bestimmt; haben mehrere
Landesregierungen eine gemeinsame Versiche-
rungsanstalt zu errichten und können sie sich über
den Sitz derselben nicht einigen, so bestimmt
ihn der Bundesrath.

* Mit allen gegen zehn Stimmen — gegen

diejenigen von acht freisinnigen Abgeordneten
unter Führung des Abgeordneten Richter und
der beiden Dänen Johannsen und Lassen —
ist die Vorlage über die Erhöhung der
Krondotation am Samstag vom preussischen
Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung genehmigt
worden; im gleichen Stimmenverhältnisse
dürfte die Vorlage am Dienstag endgiltig vom
Hause angenommen worden sein. Der Umstand,
dass in dieser Frage der größere Theil der
freisinnigen Partei Herrn Eugen Richter die
Heeresfolge verweigerte und mit sämtlichen
übrigen Parteien des Abgeordnetenhauses für
die Erhöhung der Krondotation stimmte, muß
als eine persönliche Niederlage des freisinnigen
Führers gegenüber seinen Parteigenossen be-
trachtet werden. Denn Herr Richter hatte in
seinem Blatte, der „Freis. Ztg.“, gewissermaßen
die Parteiparole ausgehen lassen, gegen die
Krondotations-Vorlage Stellung zu nehmen
und außerdem sprach und stimmte Herr Richter
nebst Herrn Virchow auch in der Kommission
gegen die Vorlage, um so auffälliger ist es,
dass das Gros der Fraktion den Führer bei
der Plenarberatung im Stich ließ. Indessen
wird man aus diesem vereinzelt vorgegangenen
wohl schwerlich auf eine tiefgehende Spaltung
unter den parlamentarischen Vertretern des
Freisinn schließen dürfen.

* Die Thatfache, daß sich der Kaiser in
einer dem Abgeordneten und Landrathe Reich
ertheilten Audienz sehr scharf und entschieden
mißbilligend über die Tendenzen der „Kreuz-
zeitung“ und der politischen Haltung ihres
Chefredakteurs v. Hammerstein ausgesprochen
hat, wird jetzt endlich auch von dem genannten
Blatte selbst anerkannt. Wenigstens nimmt
die „Kreuzzeitung“ in einer „Zur Steuer der
Wahrheit“ überschriebenen Erklärung davon
Notiz, daß eine derartige Nachricht in parla-
mentarischen Kreisen cirkulire, wobei aber das
Blatt durchschimmern läßt, daß es beim Kaiser
nur „verleumdet“ werde — ja, ja, die arme
verleumdete „Kreuzzeitung!“

Feuilleton.

20)

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

Ein stetiger Landregen, mit eintönig grauem
Himmel, trieb die Reisenden schon nach einigen
Tagen zum Aufbruch.

Irene hatte zwar versucht, durch Arrangiren
von Gesellschaftsspielen und musikalischen Vor-
trägen dem Hotelleben einigen Reiz zu geben,
es war ihr aber nicht gelungen. Man war ver-
stimmt, und die Wettergespräche und Wetter-
beobachtungen nahmen kein Ende. Ließ man
sich ja einmal von einem vorwichtigen Sonnen-
strahl in's Freie locken, so strömte der Regen
gewiß nach wenigen Minuten desto nachhaltiger,
so daß man durchnäßt, beschmutzt und voller
Ingrimm das schützende Dach wieder aufsuchen
mußte.

Eveline war die Erste, die schon aus
Opposition gegen Frau von Schönborn zur
Reise trieb, ohne Rücksicht auf Walter, der sich
trotz des Regenwetters köstlich amüsirte und
mit lobenswerthem Eifer sich an den von Irene
arrangirten Gesellschaftsspielen betheiligte.

„Ich begreife nicht, wie Du an diesen
Albernheiten Geschmack finden kannst,“ sagte
Eveline geringschätzig zu dem jungen Guts-
herrn, als dieser gegen die Abreise protestirte.

„Uebrigens kannst Du ja bleiben, um der
soletten Frau Oberst und der naiven Anni
noch länger Deine Huldigungen zu Füßen zu
legen, Mama und ich können auch allein reisen.“
Walter sah sie sehr verwundert an. Sollte
Eveline eifersüchtig sein? Er hatte derartige
Regungen noch nie bei ihr bemerkt, möglich
war es schon, und der Gedanke schmeichelte
seiner Eitelkeit nicht wenig. Irene, die als echte
Kölette auch an diesem harmlosen jungen Mann
ihre Künste probirt, hatte eigentlich diese Eigen-
schaft erst bei ihm erweckt.

Schmeicheleien von schönen Frauenlippen
sind selten ohne Gefahr für junge Männer
und nun vollends bei Walter, dem dergleichen
ganz neu war, wirkten sie geradezu verderben-
bringend. Zum Ueberflusse hatte sich auch noch
Anni, da er der erste junge Mann war, der
ihre einige Aufmerksamkeiten erwiefen, sterblich
in ihn verliebt.

Anni erglühte wie eine Päonie, wenn er
das Wort an sie richtete, dabei drückten ihre
Blicke stets so unverhohlene Bewunderung aus,
wenn sie, wenn auch schon und verstohlen, ihn
streiften, daß Walter hätte blind und ganz un-
bekannt mit derartigen Symptomen sein müssen,
wenn er nichts davon gemerkt. Und zu alledem
nun noch Evelinens Eifersucht! Es war kaum
zu verwundern, daß Walter eine Dummheit
beging und Evelinen mit feurigen Blicken ver-
sicherte, daß sie durchaus keinen Grund zur
Eifersucht hätte. Er fände ja die Frau Oberst
sehr nett und liebenswürdig, auch Anni sei ja

allerliebste, aber sie, Eveline, stände doch in seinen
Augen hoch über den Beiden!

Diese Rede entlockte Evelinens Lippen ein-
mal wieder ihr altes, kindliches Lachen. „Du
guter Walter!“ rief sie, „es wird hohe Zeit,
daß wir fortfahren, sie haben Dir hier den
ehelichen Kopf schon ganz verdreht.“ Walter
wurde dunkelroth und sah unsäglich bestürzt aus.

„Dein Wunsch ist mir natürlich Befehl,“
stammelte er endlich.

„Dann können wir ja mit dem Abendzug
abreisen.“

„Ihr wollt wirklich fort?“ fragte Magnus,
der Evelinens Worte im Vorübergehen vernommen,
wie erschreckt.

„Ja!“ war die kurze, bündige Antwort.

„Und heute schon?“

„Ja, so bald wie möglich!“

„Wir werden uns dann auf lange, lange
Zeit nicht wiedersehen.“

„Das stimmt,“ erwiderte Eveline.

„Du bist ja ungemein kurz angebunden, ich
dächte doch, wenn so alte Jugendfreunde, wie
wir es sind, sich auf lange, unbestimmte Zeit
trennen, könnte man sich wohl einige herzliche
Worte sagen.“

Eine tiefere Bewegung zitterte durch seine
Stimme. Eveline sah schon zu ihm auf. Wären
sie allein gewesen, dann hätte sie vielleicht den
rechten Ton, das rechte Wort gefunden, so aber
stand Walter dabei, und nicht weit von diesem
lehnte Anni, in der melancholischen Haltung
einer griechischen Tragödin, verzweiflungsvoll

* Das Gerücht, daß der preußische Finanzminister, Herr v. Scholz, wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Fürsten Bismarck betreffs der Reform der Einkommensteuer zurückzutreten beabsichtige, wird jetzt wieder dementirt, doch sollen in der That derartige Differenzen bestanden haben.

* Aus allen Theilen Deutschlands kommen Meldungen über bedeutende Störungen im Eisenbahnverkehr, welche durch die Schneestürme der letzten Tage verursacht worden sind. Auch an verschiedenen Unglücksfällen hat es hierbei leider nicht gefehlt, deren größter sich bei Halle a. S. ereignete, wo über 20 zum Schneeschaukeln auf der Strecke Halle-Magdeburg beorderte Arbeiter von einem unvermuthet heranbrausenden Personenzug überfahren und zum Theil sofort getödtet, zum Theil sehr schwer verletzt wurden. Verschiedene der verschneit gewesenen Eisenbahnlinien waren selbst bis Dienstag noch nicht wieder fahrbar, so in Schlesien, Sachsen, Bayern, Thüringen u. s. w.

Oesterreichische Monarchie.

* Im ungarischen Reichstage soll in den nächsten Tagen die Entscheidung über das Wehrgesetz fallen, dem die Ungarn in seiner jetzigen und vom oesterreichischen Reichsrathe bereits genehmigten Fassung eine so unerwartete und lebhaftere Opposition machen. Hauptsächlich richten sich die Bedenken der Magyaren gegen §. 14 des Wehrgesetzes, welcher bestimmt, daß das jährliche Rekrutenkontingent auf zehn Jahre 102,000 Mann betragen soll, dagegen es zweifelhaft erscheinen läßt, was nachher zu geschehen hat; auch die Bestimmungen über die Einjährig-Freiwilligen und über die Ablegung der Reserveoffiziers-Prüfung in deutscher Sprache erregen den scharfen und vom Lande unterstützten Widerspruch der ungarischen Opposition. Da man in den leitenden Wiener Kreisen durchaus nichts von Abänderungen der Wehr-Vorlage im Sinne der Ungarn wissen wollte, so hatte der ungarische Ministerpräsident Tisza gegenüber den stürmischen Forderungen der Chauvinisten unter seinen Vorgesetzten einen schwierigen Stand. Mehr wie einmal verlautete darum von einem Rücktritte Tisza's und solche Gerüchte sind auch jetzt wieder aufgetaucht, denen indessen der offiziöse „Nemzet“ mit der Erklärung

den Geliebten anstarrend. Anni hatte die Hand auf's Herz gelegt, das zu brechen drohte.

Man stand draußen auf der Terrasse des Hotels, welche eine herrliche Aussicht auf das Gebirge bot. Durch die dunkeln Wolken Schleier brach sich jetzt ein Sonnenstrahl, er spiegelte sich in den Regentropfen, die überall in den Blättern und Halmen hingen, so daß sie wie Diamanten erglänzten. Die Blumen hoben wie aufatmend die gesenkten Köpfe, das Grün der Wälder und Wiesen leuchtete auf in hellem, sattem Grün, die Wellen des Flusses glitzerten und strahlten. Es war, als wollte die Landschaft den Scheidenden sich noch einmal in ihrer ganzen, wunderbaren Schönheit zeigen.

„Welche materielle Beleuchtung, wie einzig diese Reflexe dort drüben an den Felsmassen!“ ertönte plötzlich Irene's melodische Stimme, und die schöne Dame trat auf die Terrasse hinaus.

Die junge Frau hatte bis tief in den Morgen hinein geschlafen und dann mit großer Sorgfalt Toilette gemacht. Frisch und morgenschön stand sie wie ein schönes Bild im Rahmen der Thür, schmeichelnd umwohrt sie der schon wieder verbleichende Sonnenstrahl, als wäre er einzig und allein nur darum aus den dunkeln Wolken schichten hervorgebrochen, um ihr seinen Gruß zu bringen, und könnte nun, nachdem er seine Schuldigkeit gethan, wieder verschwinden; war es doch, als ginge von der lichtblauen Gestalt mit dem sonnigen Antlitz selbst eine Fülle von Licht und Wärme aus, so daß sich Magnus' finstere Züge sofort erhellten, als er Irene erblickte.

Auch Walters blaue Augen, die bei Evelines rückwärtslosem Lachen ziemlich trübe geblüht, leuchteten fröhlich auf. Nur Anni verharrte in ihrer melancholischen Haltung.

entgegentritt, daß die Nachricht, der Ministerpräsident Tisza habe seine Demission eingereicht, oder werde demnächst demissioniren, vollkommen unbegründet sei. Aber mit dieser Erklärung sind natürlich die Schwierigkeiten in der Wehr-gesetzfrage noch nicht beseitigt und es schweben darüber zwischen Wien und Pest Verhandlungen, die wahrscheinlich dazu führen werden, daß man die verfassungsrechtlichen Bedenken der Ungarn durch einen entsprechenden Zusatz zum Wehrgesetz beschwichtigt und wohl auch die von den Einjährig-Freiwilligen handelnden Bestimmungen hie und da mildert. In diesem Falle würde die Vorlage jedenfalls auch dem oesterreichischen Parlamente nochmals unterbreitet werden müssen.

Frankreich.

* Die französische Deputirtenkammer dürfte am Montag die Vorlage über die Wiedereinführung der Bezirkswahlen bei den allgemeinen Kammerwahlen mit erheblicher Mehrheit genehmigt und das Ministerium Floquet somit wenigstens diesen Stein vom Herzen haben. Dagegen ist der Ausgang der am Donnerstag beginnenden Kammerverhandlungen über die Verfassungsrevision noch völlig ungewiß, da selbst innerhalb der republikanischen Gruppen in dieser Frage die Meinungen weit auseinander gehen. Jedenfalls gedenkt das Ministerium Floquet in der Verfassungsrevision ein Vertrauensvotum von der Kammer zu erlangen, dessen Ablehnung demnach den Rücktritt des jetzigen französischen Cabinet und zugleich vielleicht auch den Ausbruch der längst drohenden staatlichen Krisis in Frankreich bedeuten würde.

* Diese bewegte Zeit scheinen die französischen sozialistischen und revolutionären Parteien gerade für geeignet zur Aufstellung verschiedener Forderungen zu halten. Die Delegirten der Syndikatskammern der genannten Parteien hielten am Sonntag Vormittag eine Versammlung in der Arbeiterbörse zu Paris ab und begaben sich alsdann zum Ministerpräsidenten Floquet, zu den Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer, sowie zum Seinepräsidenten und zum Polizeipräsidenten und an allen diesen Stellen überreichten sie die auf den Arbeiterversammlungen in Bordeaux und Troves gefaßten Beschlüsse. Dieselben beziehen sich auf Herabminderung der Tagesarbeit, Fest-

setzung des Lohnminimums nach den örtlichen Sätzen für die notwendigen Lebensbedürfnisse und Verbot der Akkordarbeit. Die Delegirten wollen sich am 24. d. M. die Antwort auf diese ihre Forderungen holen. Ähnliche Vorgänge haben in Lyon und Marseille stattgefunden, zu Ausschreitungen kam es hierbei nirgends.

Italien.

* Die Arbeiterunruhen in Rom haben sich bislang nicht wiederholt und erscheinen erneute Versuche zu Ruhestörungen in Anbetracht der seitens der italienischen Regierung getroffenen militärischen Vorsichtsmaßregeln auch ausichtslos. Die Ausschreitungen der von sozialistischen Agitatoren aufgehetzten römischen Arbeiterschaft waren nicht unbedeutlicher Natur, denn der von den Ruhestörern angerichtete Schaden wird auf 100,000 Francs geschätzt und die Zahl der bis Sonntag Mittag Verhafteten belief sich auf 260. In der italienischen Deputirtenkammer führten diese Vorgänge am Samstag zu ziemlich stürmischen Erörterungen über den Charakter der Unruhen und die Maßregeln, um der Wiederkehr ähnlicher Tumulte vorzubeugen. Der Ministerpräsident Crispi erklärte hierbei, die Arbeiten an der Poliklinik und am Justizpalaste würden demnächst, um einigen tausenden Arbeitern Verdienst zu verschaffen, beschleunigt werden. Zur Sicherung der Ruhe sollen nach weiteren Erklärungen Crispi's die nicht in Rom zuständigen beschäftigungslosen Arbeiter nach ihrer Heimat befördert und einstweilen alle öffentlichen Versammlungen in Rom untersagt werden und dasselbe Verbot soll die politischen Meetings der „Friedensfreunde“ im ganzen Lande treffen, gegen welche Maßregel die äußerste Linke unter großem Lärm protestirte. Schließlich beantragte der Deputirte Bonghi eine das Vertrauen der Kammer zur Regierung aussprechende Tagesordnung, worüber am Donnerstag verhandelt werden wird.

Verschiedenes.

— Die Leipziger „Illustrierte Zeitung“ vom 9. Februar enthält das Bild des Kronprinzen Rudolf, das Bild des Jagdschlosses Mayerling und das Sterbezimmer daselbst.

Und Eveline? Als die Landschaft plötzlich in so wunderbarem Glanz vor ihnen gelegen, da hatte sich ihr Herz weit aufgethan, gute, veröhnende Worte hatten auf ihren Lippen geschwebt. Nun war es vorbei, nicht um eine Welt hätte sie dieselben jetzt noch aussprechen mögen. Magnus erwartete dergleichen auch wohl nicht mehr, trotzig hatte er sich von ihr gewandt und mit Irene eine lebhaftere Unterhaltung begonnen, während Walter gutmüthig den trauernden Bäckfisch zu trösten suchte.

Eveline strahlte sich machte davon. Sie wollte Abschied nehmen von den Bergen und kamm, unbekümmert um die nassen, aufgeweichten Wege, die Kofstrappe hinauf. Es war schauerlich schön hier oben, die Fernsicht allerdings verhält in düstern Nebelschleier, um so grotesker aber traten die mächtigen Felsen hervor. Voll Grauen starrte das junge Mädchen hinunter in die Todeseinsamkeit des zerklüfteten, grauen Gesteins. Ein Raubbogel schwebte hoch oben in den Wolken, sonst war nichts Lebendiges zu sehen weit und breit.

Solche stille, melancholische Größe der Natur redet eine tiefere Sprache zu des Menschen Herzen. Diese Jahrtausende alte Felsen stehen da wie Grabmonumente vergangener Zeitalter, auch unsere Zeit werden sie überdauern, sie wird versinken in das Meer der Vergangenheit, neue Weltbilder werden erstehen und wieder vergehen. Jahr aus Jahr ein aber werden die Menschen diese Felsen erklimmen und voll Schauer und Bewunderung hinab staren in die graue Tiefe, vielleicht, wenn ihr Herz traurig, und die Beleuchtung eine so trübe wie heute, mit thränenden Augen, wie Eveline, deren Gedanken immer düsterer und schwermüthiger werden. Plötzlich schreckt sie auf, Schritte tönen an ihr Ohr. Wenn es Magnus wäre! Wenn er ihr gefolgt hier herauf,

um noch einmal ungestört mit ihr allein zu sein. O, dann wäre ja Alles gut.

Aber es war nicht die Stimme des Jugendfreundes, sondern diejenige des Doktor Kant, der seine Verwunderung aussprach, sie hier allein zu treffen.

„Für junge, glückliche Menschenkinder, dächte ich, wäre solch ein melancholischer Anblick, wie ihn diese Felsmassen bei dieser Beleuchtung bieten, nicht gerade sehr fesselnd,“ jagte er lächelnd.

„Doch, er harmonirt sehr mit meiner Stimmung,“ erwiderte Eveline, „und da wir heute abreisen, und Sie — und ich —“ sie stockte.

Der Doktor sah sie voll Interesse an.

„Ich habe eine Bitte an Sie, Herr Doktor.“

„Die ich auf jeden Fall erfüllen werde!“

„Mir bangt um meinen Jugendfreund, um Magnus, er schaut zwar sehr sorglos und unbekümmert in die Zukunft, wenn seine Hoffnungen aber doch trügen, wenn er in Noth gerathen sollte, würden Sie mir dann wohl einmal Nachricht von ihm geben?“

„Gewiß, das soll geschehen. Vorläufig haben Sie zwar keinen Grund zu Besorgnissen, seine Wege werden von Feenhänden geebnet! Die Launen solcher feenhaften Frauen sind aber bekanntlich unberechenbar! Ich werde mich Ihrer Bitte jedenfalls zur rechten Zeit erinnern!“

Eveline reichte ihm dankbar die Hand. „Thun Sie es ja, wir Jugendfreunde stehen ihm ja schließlich doch am nächsten.“ Langsam gingen sie dann Beide den feuchten Waldweg wieder herunter. Am Hotel trennten sie sich. Eveline eilte auf ihr Zimmer, um Reisevorbereitungen zu treffen, während draußen der Regen wieder dermaßen zu strömen begann, daß auch die Berliner Reisegesellschaft zu dem Entschluß kam, noch denselben Abend heimzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeindevahlen betreffend.

An die Gemeinderäthe des Bezirks:
 Nr. 2852. Gemäß §. 92 Absatz 4 der Gemeindeordnung — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1879 Seite 79/80 — hat die Wahl der Vertreter der umlagepflichtigen nicht ortsbürgerlichen Einwohner, sowie der Ausmärker alle 3 Jahre und zwar jeweils unmittelbar nach Erneuerung des Gemeinderaths durch die genannten Steuerpflichtigen zu erfolgen.

Da nun die Erneuerungswahlen in den Gemeinderath theilweise schon vorgenommen sind, theilweise nächste Zeit fällig werden, verweisen wir die Gemeinderäthe auf obige gesetzliche Bestimmung zur pünktlichen Einhaltung mit dem, daß die Vorschriften über Aufstellung, Auflage der Wahllisten, Vornahme der Wahl selbst etc. in der Verordnung vom 16. September 1879 — Gesetzes und Verordnungsblatt Nr. 56 — genau sind. Die Wahllisten sind jeweils sofort nach Ablauf der Auflagefrist berichtlich anher vorzulegen.

Durlach den 11. Februar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt.
 Erleben.

Nr. 1475. Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:

Die Grundherrschaft von St. André in Königsbach besitzt auf der Gemarkung Königsbach nachgenannte Liegenschaften, deren Erwerb nicht zum Grundbuch eingetragen ist:

Nummer des Plans	Flächeninhalt in Quadratmetern	Gewann.	Kulturart.	Angrenzer.	
					in Ar.
13	3220	338 36	Johannis- thalerhof.	23, 60 Hofraithe 1, 44, 10 Ackerland a. 1, 60, 20 40, 46 Weg 3, 38, 36	einerseits Gemeindevald, andererseits Gemarkung Wöf- fingen.
23	5448	54 79	Wehracker.	Wiese	einerseits Gemeinde, andererseits Gemeinde.
26	6101	2 62 09	Obere Brühl- wiesen.	2, 51, 09 Wiese 11, 00 Bach 2, 62, 09	einerseits Aufstößer, andererseits Bach.
26	6118	1 00 47	Obere Breit- wiese.	Wiese	einerseits Aufstößer, andererseits Aufstößer und Gruft Fränkle.
27	6323	24 66	Untere Breit- wiese.	Wiese	einerseits Jung, Daniel, in Amerika, andererseits Reutlinger, Sigm.
28	6326	34 23	Untere Breit- wiese.	Wiese	einerseits Tiefenbronner, Jos. andererseits Kahmer, Christian, u. Schuler, Wilhelm.

Auf Antrag des Vertreters der St. André'schen Grundherrschaft, des Grundh. Rentamtmanns Braun in Königsbach, werden alle Diejenigen, welche an dieser Liegenschaft in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Freitag den 29. März l. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Antragstellerin gegenüber als erloschen erklärt würden.

Durlach den 1. Februar 1889.

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
 Frank.

Einladung,

die Wahl zur theilweisen Erneuerung der Ortskirchen-Gemeindeversammlung dahier für die nächsten 3 Jahre (1889—1892) betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit von §. 18 der Kirchenverfassung hat nunmehr die theilweise Erneuerung der Kirchengemeindeversammlung und des Kirchengemeinderathes in sämtlichen evangelischen Gemeinden des Landes stattzufinden.

Es wurde deshalb durch Beschluß des Kirchengemeinderathes vom 8. Februar die Wahl zur gesetzlichen Erneuerung der hiesigen Ortskirchengemeindeversammlung auf

Mittwoch den 27. Februar,

Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr, anberaumt. Die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde werden hienit zur zahlreichen Theilnahme an dieser Wahl eingeladen, mit dem Bemerkten:

1. die Wahlhandlung findet in der Sakristei der evangelischen Kirche statt, woselbst auch die Stimmzettel in Empfang genommen werden können;
2. wählbar sind nach §. 17 der Verfassung alle stimmberechtigten Mitglieder der Kirchengemeinde: „Männer von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn“;
3. wahlberechtigt sind alle Diejenigen, welche in der Wahlliste eingetragen sind;

4. die Wahlliste liegt in der Wohnung des Almosenrechners Waag zu Jedermanns Einsicht auf und zwar vom Sonntag den 10. Februar an 14 Tage lang;

5. die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel, welche von den Abstimmenden nicht unterschrieben sind;

6. die Abstimmenden haben die Stimmzettel der Wahlkommission persönlich zu übergeben;

7. da die Gesamtzahl der hiesigen Stimmberechtigten nach der neuesten Liste 942 beträgt gegen 1000 vor 3 Jahren, so stellt sich die Zahl der Mitglieder für die Ortskirchengemeindeversammlung im Ganzen auf 58. Da nun 30 Mitglieder in der Kirchengemeindeversammlung verblieben sind, so sind für jetzt frisch zu wählen 28 Mitglieder.

Die austretenden und nach §. 18 der Verfassung wieder wählbaren Mitglieder sind:

- | | |
|--|------------------------------------|
| 1. Alfelig, Max, Schreinerstr.; | 16. Langenbein, Bäckermeister; |
| 2. Bleidorn, Sparkassenrechner; | 17. Liede, Glasermeister; |
| 3. Blum, G. F., Kaufmann; | 18. Loeffel, Kaufmann; |
| 4. Bud, Buchbinder; | 19. May, alt, Zimmermeister; |
| 5. Bull, Werkmeister; | 20. Nenz, August, Fabrikant; |
| 6. Bull, Hauptlehrer a. D.; | 21. Semmler, Maurermeister; |
| 7. Derrer, Ernst, Bierbrauer; | 22. Trautwein, Ziegeleibesitzer; |
| 8. Enzmann, Schuhmachermstr.; | 23. Weiler, Johann, Landwirth; |
| 9. Fleischmann, Gemeinderath; | 24. Widert, Karl, Fabrikant; |
| 10. Frohmüller, Glasermeister; | 25. Döttinger, Heint., Fabrikant; |
| 11. Gräbner, Posamentier; | 26. Grimm, Albert, Kaufmann; |
| 12. Hartmann, Küfermeister; | 27. Kiefer, Friedr., Fabrikant; |
| 13. Horst, Waisenrichter; | 28. Klenert, Alb., Handelsgärtner. |
| 14. Kändler, Fr., Weinbändler; | (Die letzteren 4 im Jahr 1886 |
| 15. Klenert, Gabriel, Landwirth; auf 3 Jahre gewählt.) | |

Nicht gewählt werden können die noch auf weitere 3 Jahre im Amte verbleibenden Mitglieder:

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Beuttenmüller, Mittelmüller; | 16. Müller, Hauptlehrer; |
| 2. Bürklin, Hafnermeister; | 17. Oeder, Ph. Joh., Landwirth; |
| 3. Eckert, Oberinspektor; | 18. Nenz, Bauschäfer; |
| 4. Friderich, Landtagsabgeordn.; | 19. Rittershofer, Waagmeister; |
| 5. Fuchs, Stadtbaumeister; | 20. Schanz, Kaufmann; |
| 6. Goldschmidt, Chr., Landwirth; | 21. Schenkel, Weinbergwirth; |
| 7. Groner, Fr., Schuhmachermstr.; | 22. Schenzel, Hauptlehrer; |
| 8. Hochschild, Karl, Kaufmann; | 23. Siegrist, Rathschreiber; |
| 9. Jung, Adlerwirth; | 24. Steinmez, Bürgermeister; |
| 10. Kiefer, alt Phil., Landwirth; | 25. Steinmez, Karl, Sattlermstr.; |
| 11. Klenert, Härbermeister; | 26. Stengel, Kaufmann; |
| 12. Klenert, Chr., Schreinerstr.; | 27. Waag, Glasermeister; |
| 13. Klett, Gerichtsnotar a. D.; | 28. Weiler, Heint., Schneidermstr.; |
| 14. Lang, Schneidermstr.; | 29. Weiß, Pflugwirth; |
| 15. Meinger, Phil., Landwirth; | 30. Weyffer, Rentner. |

Ebenso können nicht gewählt werden die noch auf weitere 3 Jahre im Amte verbleibenden Kirchengemeinderathsmglieder:

- | | |
|--------------------------|-----------------------------|
| 1. Geiger, Lederhändler; | 3. Wagner, Bierbrauer, alt. |
| 2. Reihner, Konditor; | |

Durlach den 10. Februar 1889.

Der Kirchengemeinderath:
 J. Bechtel.

Nr. 4115. Am Morgen des 23. v. Mts. gegen 9 Uhr wurde der Waldhüter Hohenz von Blankenloch im sog. Fällbruchwald, Gemarkung Durlach, von einem Wilderer durch einen Schuß in die linke Hand schwer verwundet.

Auf die Ermittlung des Thäters ist Seitens der Jagdpächter eine Belohnung von

Dreißig Mark

ausgesetzt worden. Dies gebe ich mit dem Erlauchen bekannt. jachdienliche Wahrnehmungen der Gendarmerie in Durlach oder anher anzeigen zu wollen.

Karlruhe, 11. Febr. 1889.
 Großh. Staatsanwalt:
 Hübsch.

Singen. Steigerungs-Ankündigung.

Der Theilung wegen werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Krone- wirths Philipp Schlegel von Singen (Station Wilsberdingen) am

Montag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause daselbst öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zu-

schlag ertheilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 165. 7 Ar 3 Meter Hofraithe, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Realwirthschaftsgerechtigkeit „zur Krone“ und neuem Anbau, 13 Zimmern, einem Tanzsaal und sonstigen Wirtschaftsräumen, Bäckerei-Einrichtung, ferner Scheuer und 3 Stallungen und 2 gewölbten und einem Balkenkeller. 5 Ar 58 Meter Hausgarten hinter der Scheuer, mitten im Ort, neben Christian Armbruster, Jakob Heinrich und Johs. Dennig Erben, an der Landstraße Durlach-Forzheim und 3 Minuten zum Bahnhof Wilsberdingen, tog. 14,000 M.
2. Lgrb. Nr. 85/87. 3 Ar 28 Meter Hofraithe, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller und 23 Meter Garten in der Mühlgasse daselbst, neben Franz Forstner und Karl Kirchenbauer, togirt 1200 M.

Durlach, 1. Febr. 1889.
 Der Großh. Notar:
 A. Schmitt.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten
 Spitalstraße 15.

Tagesordnung
als
Einladung zur Sitzung
des
Bürgerausschusses
am
Samstag, 23. Februar,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhauseaal.

I.
Ertheilung des Abhörbescheids zu
den Stadtrechnungen vom Jahre
1887.

II.
Genehmigung des Gemeinde-
bedürfnisvoranschlags für das Jahr
1889. Wahl der Kontrollbehörde.

III.
Gemeinderathsbeschluss, Verkauf
des Keltergebäudes an die katholische
Kirchengemeinde.

IV.
Mittheilungen über den Stadt-
erweiterungsplan.

Man bittet um pünktliches Er-
scheinen.

Durlach, 12. Febr. 1889.

Der Gemeinderath:

J. A. d. V.

G. Bull.

Siegrist.

Holz-Versteigerung.

Im Durlacher Stadtwald, Distr.
Bergwald, werden

Freitag, 15. Februar,

Morgens 9 Uhr,

am Rumpelweg versteigert:

8 Ster gemischtes Prügel- und
4600 Stück gem. Wellenholz.

Stupferich.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben der verstorbenen Wil-
helm Grimm Wittwe von hier
lassen am

Freitag, 15. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

in der Behausung der Erblasserin:

Bettwerk, Weißzeug, Schrein-
werk, Frauenkleider und sonstige

verschiedene Fahrnißgegenstände

versteigern, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Stupferich, 11. Febr. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

Vogel.

Singen.

Stammholz-Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt

Dienstag, 19. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gabenschlag, Abth. Hegenach:

11 Eichenstämme, worunter

von 2-3 fm, und 1 Buche

öffentlich versteigern, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist im Gaben-
schlag.

Singen, 11. Febr. 1889.

Der Gemeinderath:

Armbruster, Brgmstr.

Schmidt, Rathschr.

Singen.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Krone-
wirths Philipp Schlegel von
hier lassen der Erbtheilung wegen

Donnerstag, 21. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zur Krone folgende

Fahrniße öffentlich versteigern:

12 Tische und Tafeln, 9 Bänke,

16 Stühle, verschiedene Bett-

werk, Faß- und Bandgeschirr
und sonst verschiedener Haus-
rath; ca. 20 Ztr. Kartoffeln.
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Singen, 12. Febr. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

Armbruster.

Schmidt, Rathschr.

Auerbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Wilhelmine Guthmann in
Amerika und Katharina Guth-
mann in Mainz lassen

Mittwoch, 27. Februar,

Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende

Liegenschaften öffentlich versteigern:

52 Ar 50 Meter theils Acker,

theils Wiesen, in 6 Parzellen,

Anschlag 955 Mk.

Auerbach, 9. Febr. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

Bodemer.

Augenstein.

Aue.

Wohnhäuser-Verkauf.



Unterzeich-

neter verkauft

Familien-

verhältnisse

wegen nach-

verzeichnete Gebäulichkeiten aus

freier Hand:

a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit

Scheuer, Stall, Schweinställen,

Holzschopf mit Remise und be-

quemem Hofraitheplatz, nebst

ca. 4 Ar Hausgarten, mitten

im Ort Aue, auf die Haupt-

straße stoßend.

b. Ein einstöckiges Wohnhaus mit

Scheuer, Stall und sonstigen

Erfordernissen, auf die neue

Ortsstraße stoßend; auf Ver-

langen kann auch ein Stück

Garten dazu gegeben werden.

Auskunft über Kaufbedingungen

wird täglich bei mir ertheilt.

Aue, 13. Febr. 1889.

Johann Eberhardt, J. S.,

Landwirth.

Feuer-Versteigerung.

Eine gut eingeführte Gesellschaft

sucht für Durlach einen tüchtigen

Agenten gegen hohe Provision

anzustellen. Gest. Offerten beliebe

man bei der Expedition d. Bl. ab-

zugeben.

Bauunternehmer L. Sieder ver-

absichtigt seinen Steinbruch nebst

Weinberg und Ackerlande

(82 Ar 16 Meter Flächeninhalt)

im sogenannten Steinle und Tasche auf

der Gemarkung Durlach aus freier

Hand zu verkaufen oder zu ver-

pachten. Liebhaber können Auskunft

erhalten Leopoldstraße 2a III. in

Karlsruhe oder bei Wittwe Meier,

Kelterstraße in Durlach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger

Bursche, welcher Lust

hat das **Wagner-**

handwerk zu er-

lernen, kann auf Ostern

in die Lehre treten. Näheres bei der

Expedition dieses Blattes.

Eine nicht zu große Kammer

für eine Werkstätte wird sofort

zu mietzen gesucht. Gefällige An-

erbieten mit Preisangabe nimmt

entgegen die Expedition d. Bl.

Taubenfutter.

pr. Pfd. 10 S., 5 Pfd. 46 S.,

empfiehlt

Louis Luger Wtb.

Die Weinhandlung von F. Kändler

bringt ihr wohlgeordnetes Lager reingehaltener Weiß- und R.
weine bei möglichst billigen Preisen unter Zusicherung reeller
dienung in empfehlende Erinnerung.

Für Bauzwecke

empfeilt: Tragbalken, Säulen, Dachfenster, Kaminschie
Abtrittsröhren, Schlösser, Bänder u. in großer Auswahl bei
Emil A. Schmidt.

Die bekannten

Wey & Edlich's Stoffkragen

in jeder Weite sind einzeln, sowie per Duzend zu Fabrikpreisen zu
haben bei

Friedrich Buck, Buchbinder.

Haus-Verkauf.

Einem Kaufmann oder sonstigem
Geschäftsmann ist die günstige Ge-
legenheit geboten, ein in Karlsruhe
in sehr guter Geschäftslage gelegenes,
sehr gut eingerichtetes Haus zu
kaufen, welches sich für jedes
Ladengeschäft eignet. Gest. Offerten
bittet man an die Expedition dieses
Blattes zu richten.

Ettlinger

Shirting und Baum- wolltuch

billigst bei

Marie Obert
in Ettlingen.

3 Stück sehr gut erhaltene eichene
Fenster, 1,85 hoch, 1,15 breit,
mit Läden, und ein Seneca-
brunnen zu verkaufen. Näheres
Jägerstraße 25, 2. Stock.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich
zu haben bei

J. Schmitt Wtb.,
Aldlerstraße.

Loefflund's ächtes Malz-Extract

und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern
vollkommen reelle, seit 20 Jahren be-
währte, d. Magen wohlbekömmliche

Mustermittel

Ausserst wirksam u. schleimlösend,
bei Alt u. Jung beliebt. — In allen
Apotheken zu haben. —
Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 90 Pf.
Man verlange stets »Loefflund's«.

Acker, Morgen auf den
Liffen, ist zu ver-
pachten oder zu verkaufen. Näheres
Weingarter Straße 1.

Stockfische,

frischgewässerte, fortwährend bei

Louis Luger Wtb.

Ein Damen-Maschinenzug
ist billig zu verkaufen, ebenso ein
Sihwägelen. Näheres bei der
Expedition dieses Blattes.

Militärverein Durlach.

Samstag den 16. d. M.,
Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal.

Tagesordnung:
Wahl des II. Vorstandes und des
Schriftführers.

Im Interesse der Sache ist zahl-
reiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Durlacher Musik-Verein.

Sonntag, 17. d. M., Abends
7 Uhr, findet im „Hotel Karls-
burg“ unser

Tanzkränzchen

statt, wozu wir unsere Mitlieder
höflichst einladen. Einführungskarten

à 1 Mk sind bis Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr bei Herrn Koffier

Froh Müller zu haben.

Im Ball-Lokal selbst werden
keine Karten abgegeben.

Der Vorstand.

Technicum Mittweida

— Sach-en —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule.

— Vorantritt frei. —

Zu bekannter guter Aus-
führung und vorzüglichsten
Qualitäten versendet das erste
und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter

10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfd.

sehr gute Sorte für Mk. 1.25 „

la. Galtbaunen für Mk. 1.60 und Mk. 2.

la. Galtbaunen hochfein Mk. 2.35.

la. Galtbaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt. Umtausch gestattet.

[Aue.] Meinen werthen Kunden
zur Nachricht, daß mein Preis-
verzeichnis über Garten- und
landwirthschaftl. Samereien
erschienen ist und auf Verlangen
gratis und franco zugesandt wird.

Andreas Selter,

Handelsgärtner in Aue.

Gedenket der hungernden Vögel!

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag den 14. Febr. 24. Ab.-Vorst.

Belegte Studenten, Lustspiel in 4 Akten

von Robert Benedix. — Reihhold: Herr

Ludwig vom Stadttheater in Dortmund

als Gast. Anfang 7 Uhr.

Freitag den 15. Febr. 26. Ab.-Vorst.

Der schwarze Domino, Oper in 3 Aufzügen,

nach dem Französischen bearbeitet von Frei-

herren von Lichtenstein. Musik von Auber.

Anfang 7 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Zupp, Durlach.